

Pfingstlager

mit Blauring und Jungwacht

Lesen Sie dazu Seite 16

Atem holen dank der Raben und dem heiligen Meinrad

Editorial	2
Pfarrei aktuell	3 – 5
So geht es weiter	5
Ein Hauch Argentinien mitten in Sursee	6
Zukunftsethik mit Humantopia	6 – 7
Niederschwellige Schritte für eine bessere Integration	8
Wohin des Weges? Berufswahl als Persönlichkeitsbildung	9
Meer für jedes Kind	10
Blick in die Weltkirche	11
Gottesdienste	12 – 13
Chronik, Jahrzeiten, Gedächtnisse	14
Katholische Kirchgemeinde, Rechnung 2022 im Plus	15
Wallfahrt am Pfingstmontag nach Werthenstein	16
Pfingstlager mit Blauring und Jungwacht	16
Feierlicher Gottesdienst unter freiem Himmel	17
Festliche Grüt-Chilbi	17
Das Friedhofscafé in Luzern	18 – 19

Kennen Sie das? Sie rennen von einem Termin zum anderen, Pendenzen häufen sich und sollten schon vorgestern erledigt sein, der Haushalt sollte wieder auf Vorderfrau gebracht werden, beim Fahrrad ist die Gangschaltung kaputt und die Kinder brauchen neue Turnschuhe, mit der Freundin möchte man sich wieder mal treffen, aber es lässt sich kein gemeinsames Datum finden ... Manchmal ist einfach alles too much. Unser Kopf ist ständig am Organisieren: Dazu gibt es den Fachbegriff «Mentalload». Wir verfallen einem Gedankenkarussell des alltäglichen Wahnsinns. Da fällt es einem schwer, einmal nichts zu tun.

Kürzlich hatte ich einen Moment des Atemholens, obwohl ich eigentlich noch bügeln sollte. So sass ich auf dem Balkon und versuchte mich zu entspannen, indem ich die wunderbaren, grünen Bäume betrachtete. Dabei beobachtete ich zwei Raben auf dem Baum des Nachbargartens, die nicht zu überhören waren. Es wirkte auf mich, als ob sie miteinander streiten würden. Ich war völlig fasziniert von diesen Raben und sie nahmen mich mit auf eine Gedankenreise in die Vergangenheit. So schweiften meine Gedanken ab, und ich erinnerte mich, dass die Raben eine zentrale Rolle hatten in der Legende des heiligen Meinrads.

Er lebte als Einsiedler am Rande eines finsternen Waldes. Viele Menschen suchten bei ihm Rat, dabei war er stets gastfreundlich. Um 861 erhielt er Besuch von zwei Räufern, die ihn erschlugen. Zwei Raben verfolgten die Räuber bis nach Zürich. Dort wurden sie erkannt und mussten für ihre Tat büßen.

Diese beiden Raben haben mir einen Moment der Musse geschenkt. Und noch besser: Ich freute mich auf die Sommerferien. Vielleicht fragen Sie sich nun, warum mir die Legende vom hl. Meinrad so präsent ist. In den Sommerferien radeln wir den Spuren des Meinrads entlang, nämlich auf dem MeinRadweg. Mit dem Velo pilgern wir von Rottenburg a. N. zum Kloster Einsiedeln, welches vom hl. Meinrad begründet wurde und gönnen uns ab und zu eine Pause. Oh nein, jetzt kommt mir in den Sinn, dass ich die Unterkünfte buchen sollte. Liebe Raben, wo seid ihr? Bringt mir die Musse zurück.

Carina Wallimann, Religionspädagogin

Pfarrei aktuell

Gesellschaftliches

Lokal-global – die Welt trifft sich in Sursee



Freitag, 16. Juni, 18.30 bis 21.00 Uhr,
Pfarreizentrum, St. Urban-Strasse 8,
Sursee

In ungezwungener Atmosphäre lernen wir Personen aus einem anderen Kulturkreis und ihre Traditionen, Sprachen, kulinarischen Spezialitäten etc. kennen und erfahren, wie sie die Schweiz im Vergleich zu ihrem Herkunftsland erleben. Im Anschluss können wir bei einem kleinen Snack aus typischen Spezialitäten eigene interkulturelle Erlebnisse schildern und über kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede philosophieren. Alle weltweiten und interessierten Personen sind ganz herzlich eingeladen! Eintritt frei, Kollekte, ohne Anmeldung. Helfende Hände sind immer willkommen, bitte melde dich bei Petra Müller, 076 535 70 12, falls du gerne beim Anlass mithelfen würdest.

Chelekafi

Sonntag, 18. und 25. Juni,
Einsiedlerhof, Meinradstube,
Rathausplatz 1, Sursee

Nach dem 10.30 Uhr Gottesdienst ist die Tür zum «Chelekafi» geöffnet. Alle, die nach dem Gottesdienst bei einem Kaffee oder Tee, Wasser oder Most gerne noch einen Moment zusammensitzen, sind herzlich willkommen.

Repair Tag

Samstag, 17. Juni, 8.30 bis 12.00 Uhr,
Kulturwerk 118, Sappeurstrasse 6,
Sursee

Reparieren schont Budget und Umwelt ... und macht Spass! Gemeinsam mit engagierten Reparateuren und Reparaturinnen bringen Sie kaputte Gegenstände wieder in Schuss. Repariert werden z. B. Haushaltsgeräte, Textilien: Kleider, Taschen, Accessoires, Elektro- und Elektronikgeräte, Spielzeug, mechanische Gegenstände, Velos.

Kulturelles

Jugendchor Sursee Gemeinschaftskonzert



Freitag, 16. Juni, 20.00 Uhr,
Pfarrkirche Grosswangen
Samstag, 17. Juni, 20.00 Uhr,
Klosterkirche Sursee

Unter dem Titel «A Million Dreams» singt der Jugendchor Sursee zusammen mit dem Canto Insieme aus Buttisholz sein erstes Konzert unter der Leitung von Andreas Wüest. So vielfältig wie Träume sein können, so bunt ist auch das Konzertprogramm, das von beiden Chören mal zusammen, dann wieder einzeln interpretiert wird. Begleitet werden die Chöre von Sonja Fuchsli am Piano. Die beiden Chöre freuen sich auf zwei begeisternde und träumerische Abende voller Chorgesang. Türkollekte.

Sommerkonzert der Orgelschule Sursee



Sonntag, 18. Juni, 17.00 Uhr,
Pfarrkirche Sursee

Die Orgelschüler*innen spielen solo und begleiten Schüler*innen der Blockflötenklasse von Sieglinde Zihlmann. Die Orgelschule Sursee besteht nun schon in ihrem dritten Jahr und erfreut sich regen Interesses. So lernen derzeit achtzehn Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Orgelspiel. Dieses Schuljahr war von verschiedenen Aktivitäten geprägt, wie den Improvisationskursen mit Johannes Strobl (HSLU), einer Orgelfahrt und aktuell dem Projekt «Blockflöte und Orgel».

Die Blockflöte und die Orgel sind traditionell ein vertrautes Gespann; seit Jahrhunderten werden Werke für diese Formation geschrieben. Mit diesem Projekt erhalten einige Orgelschüler*innen die Gelegenheit, junge Blockflötist*innen zu begleiten.

Nach dem Konzert sind alle Kinder und Jugendlichen aus dem Publikum herzlich eingeladen, sich selbst an die Orgel zu setzen und in die Register und in die Tasten zu greifen.

Der Verein «Orgelschule Sursee» ermöglicht Kindern und Jugendlichen bis 25 Jahren ein kostenloses Einstiegs-

Pfarrei aktuell

semester. Die Orgelschule Sursee hat noch einige Plätze frei, und so können verspätete Anmeldungen über die Webseite der Musikschule Sursee entgegen-
genommen werden:

www.m-r-s.ch/anmeldung

Der Eintritt ist frei.

www.orgelschule-sursee.ch

Klangraumkonzert – Sommerbouquet



Sonntag, 2. Juli, 19.00 Uhr,

Pfarrkirche Sursee

Musikalischer Abschiedsgruss für Claudio Tomassini.

Das vorliegende Programm wagt den klanglichen Bogen von der Orgel zur Gitarre über die ungewöhnlichen Verbindungen von Orgel/Cembalo und Cembalo/Gitarre. Die Orgel als vielfarbiges Blasinstrument und das Cembalo sowie die Gitarre als einander verwandte Zupfinstrumente und ermöglichen in ihren Kombinationen überraschende Klangerlebnisse.

Das Team der Organistinnen und Organisten der Pfarrei Sursee spielt zusammen mit Jan Jonkers Werke für Gitarre, Cembalo und Orgel von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Luigi Boccherini, Isaac Albeniz, Maurice Duruflé u.a.
Eintritt frei, Kollekte.

Senioren

Senioren-Mittagstisch

Dienstag, 20. Juni 2023, 12.00 Uhr,

AltersZentrum St. Martin Sursee

Gemeinsames Essen im AltersZentrum St. Martin Sursee. Anmeldungen für den «Mittagstisch» nimmt das Café St. Martin gerne bis spätestens Montag, 19. Juni, unter der Nummer 041 925 07 07 (09.00 bis 17.00 Uhr) entgegen.

Der Senioren-Mittagstisch findet neu jeweils am Dienstag statt. Anmelde-schluss für den Mittagstisch ist dann jeweils bereits Montag.

Feiern und Gebete

Freitagsgottesdienste im Kloster

Freitag, 16. Juni, 9.00 Uhr

Klosterkirche Sursee

«Kein Stein gleicht dem anderen» – unter diesem Motto lädt die Frauenliturgiegruppe alle Interessierten – Männer und Frauen – herzlich zu einem lebens-frohen und vielfarbigem Gottesdienst mit Kommunionfeier in die Klosterkir-
che ein. Feiern Sie mit!

Freitag, 30. Juni, 9.00 Uhr

Klosterkirche Sursee

Die Frauenliturgiegruppe gestaltet den Gottesdienst mit Kommunionfeier im Blick auf die Sommerzeit, das Abschal-
ten und füreinander Zeit haben. Alle sind eingeladen mitzufeiern und im ge-
meinsamen Gebet verbunden zu sein, die verreisen oder zu Hause den Som-
mer geniessen oder arbeiten. Durch die
Feier begleitet das Thema: «Ob in der
Ferne oder zu Hause – die Sommerzeit
mit Gott im Herzen geniessen.»

Versöhnungsgottesdienst der Viert- klässler

Samstag, 17. Juni, 17.30 Uhr,

Pfarrkirche Sursee

Gebet am Donnerstag,

Donnerstag, 22. und 29. Juni,

18.30 bis 19.00 Uhr, Chrüzlikapelle

Chilbi-Gottesdienst Schenkon mit dem Musikverein



Sonntag, 25. Juni, 10.00 Uhr,

Kapelle Namen Jesu, Schenkon

Endlich wieder Chilbi und ein frohes Fest feiern – zum letzten Mal rundum das alte Schulhaus im schönen Hof mit dem Brunnen. Deshalb ist die ganze Dorfbewölkerung und alle Menschen vom Tann- und Zopfenberg zum som-
merfrohen Chilbigottesdienst einge-
laden. Besonders alle Familien und Kinder sind eingeladen und freuen sich auf den «Chilbibatzen», wenn die «Ohrwürmer» ihn nicht auffressen. Der Musikverein Schenkon wird den Chil-
bigottesdienst besinnlich und rockig, lüpfig und lobend musikalisch auf be-
sondere Weise bereichern. Das «Chil-
biglöggli» lädt am Chilbisonntag die
Dorfgemeinschaft, alle Interessierten
und «Heimweh-Schänkener» herzlich
zum Mitfeiern ein.

Jung und Alt: Offenes Singen für den Abschiedsgottesdienst

Am Sonntag, 2. Juli, feiern wir einen grossen Sommer- und Dankgottes-
dienst und verabschieden uns von den
beiden Katechetinnen Vreni Odermatt
und Theresa Wegmüller und unserem
Pfarreileiter Claudio Tomassini. Gern
gestalten wir den Gottesdienst mit Leib
und Seele, von Herzen singend und mu-
sikalisch mit. Deshalb sind wir auf Ihre
Mithilfe – auf viele Sängerinnen und
Sänger angewiesen! Es braucht dazu
keine Anmeldung und keine Vorkennt-
nisse. Wir laden Jung und Alt herzlich

So geht es weiter

von 9.00 bis 10.00 Uhr zu einem offenen Einsingen im PfarreiZentrum ein. Wir singen einfache Lieder ein und werden dabei von Bläsern der Stadtmusik Sursee begleitet. Wir freuen uns, wenn viele teilnehmen und mitsingen und wir gemeinsam den Tag und die Welt mit Klang und Freude erfüllen. Die Leitung des offenen Singens haben Urs Heri, Dirigent Stadtmusik, und Peter Meyer, Chorleiter Pfarrei Sursee.

Peter Meyer

Offenes Mitsingen
ohne Anmeldung und Vorkenntnisse
Sonntag, 2. Juli
9.00 bis 10.00 Uhr
im Saal PfarreiZentrum Sursee
Sankturbanstrasse 8

Anschliessend um 10.30 Uhr
singen im Gottesdienst
Pfarrkirche St. Georg Sursee –
alle sind herzlich willkommen!

Mitteilungen

Goldene Hochzeit 2023

Der Bischof des Bistums Basel, Dr. Felix Gmür, lädt auch im 2023 diejenigen Paare ein, welche dieses Jahr das Jubiläum der «Goldenen Hochzeit» feiern dürfen. Bei dieser Feier danken wir Gott für diese Gnade und beten für weitere glückliche Jahre. Der Festgottesdienst wird am Samstag, 2. September 2023 um 15.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin in Olten stattfinden. Im Anschluss an den Festgottesdienst sind die Jubelpaare zu einem Imbiss im Stadttheater eingeladen.

Einladungen liegen im Schriftenstand auf. Anmeldeschluss ist der 20. August 2023. Sie können sich über das Pfarreisekretariat anmelden (041 926 80 60).

Eine neue Pfarreileitung ist frühestens auf das kommende Jahr zu erwarten. Der Vorstand des Kirchgemeindevorstands und alle Verantwortlichen sind intensiv mit dem Bistum in Kontakt. Das Seelsorgeteam Sursee und das Pastoralraumteam bereiten die Monate der Vakanz vor und sind an der Jahresplanung, so dass die Seelsorge sichergestellt ist und das Pfarreileben weiter geht.

Sonntagabendgottesdienst fällt weg

Die Pfarreileitung hat entschieden, dass ab September die regelmässigen Gottesdienste am Sonntagabend um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Sursee nicht mehr gefeiert werden. Das Angebot der Gottesdienste am Samstagabend und am Sonntag ist in der Pfarrei immer noch gross. In der Vakanz tragen alle vermehrt mit und die Liturgieplanung ist weit hinaus bereits bis August 2024 geplant. So auch die Taufsonntage. Die besonderen Gottesdienste wie zum Beispiel die Versöhnungsfeiern vor Weihnachten und Ostern feiern wir weiterhin am Sonntagabend. Auch die musikalischen Meditationen laden weiterhin am Sonntagabend zum Innehalten in der Pfarrkirche ein.

Leitung Seelsorgeteam Sursee

Priester mit Pfarrverantwortung wird weiterhin Josef Mahnig sein. Damit die vielfältigen Aufgaben auf verschiede-

ne Schultern verteilt werden können, übernimmt unsere langjährige Sozialarbeiterin Martina Helfenstein vorerst mal bis Ende Januar 2024 die Leitung des Seelsorgeteams Sursee mit den dazu gehörenden Koordinationsaufgaben. Sie ist mit den Abläufen bestens vertraut und wird eng mit dem Team im Pfarreisekretariat zusammenarbeiten. Martina Helfenstein wird dafür zwischenzeitlich ihr Pensum erhöhen.

Alle helfen mit

Wie das Heu eingefahren wird, so sind wir in den kommenden Tagen dran, in Form einer sorgfältigen Planung, gute Vorräte für das kommende Jahr anzulegen. Vielleicht schmunzeln Sie, aber so sind bereits die Freitagssuppen im März 2024 in Vorbereitung und die Bestellungen für die Ostereier in der Schublade. Wenn während der Vakanz etwas vergessen geht oder für einmal ausfällt, sind wir froh um Ihr Verständnis und Wohlwollen. Wir danken euch und Ihnen allen für Ihr Mittragen und Dasein – erst recht!

Besonders danken wir Ihnen, wenn Sie die Zeit mit Ihrem Gebet kraftvoll begleiten. Wir tun unser Bestes und da oben: Himmel – wir zählen auf dich!

*Josef Mahnig und Claudio Tomassini
Pfarreileitung*



(Fotos: zVg, wmn, CCO unsplash)

Ein Hauch Argentinien mitten in Sursee



Beim Konzert des Chores Voix-là verbinden sich lateinische Messeteile mit instrumentaler Tangomusik.

Sonntag, 25. Juni, 17.00 bis 18.00 Uhr, Klosterkirche Sursee anschliessend Apéro

Wenn Chorgesang und Tangomusik aufeinandertreffen, dann verwandelt sich die Klosterkirche in einen lebendigen argentinischen Dorfplatz. Zumindest am Sonntag, 25. Juni, wenn der Chor Voix-là Sursee um 17.00 Uhr zum Sommerkonzert einlädt. Wie bei früheren Auftritten verspricht der Chor auch dieses Mal ein nicht alltägliches Konzerterlebnis mit besonderer Atmosphäre. Das Publikum darf sich auf ein spannendes, einstündiges Programm im Zeichen des Tangos freuen.

Ungewohnt mitreissende Musik

Sie ist rhythmisch, lebendig, unwiderstehlich, aber auch widerspenstig und etwas gewagt: die «Misa Tango» oder «Misa a Buenos Aires», wie sie auch genannt wird. Martín Palmeri (*1965) komponierte sie 1995 im Stil des Tango Nuevo. Ursprünglich für eine grosse Chorbesetzung und Orches-

ter geschrieben, haben Sven Angelo Mindeci (Akkordeon) und Jojo Kunz (Kontrabass) die Misa für eine kleine Besetzung überarbeitet. Nun ist sie Voix-là auf den Leib geschrieben: Die Stimmen der Sängerinnen und Sänger kommen unmittelbar zur Geltung; auch die solistischen Teile werden vom Chor übernommen. Die Musik wirkt im neuen Gewand ungeschminkt, mitreissend und direkt. Die Musiker*innen verbinden die lateinischen Messeteile mit instrumentaler Tangomusik von Astor Piazzolla, dem Begründer des Tango Nuevo. Und wenn dieser neue Tango nicht tanzbar ist – zumindest nicht im herkömmlichen Sinne – so ist er umso hörenswerter.

Beim anschliessenden Apéro lässt sich das Konzert schön ausklingen.

Sven Angelo Mindeci: Akkordeon, Arrangement

Jojo Kunz: Kontrabass, Arrangement
Peter G. Meyer: Musikalische Leitung
Eintritt: frei. Türkollekte.

Keine Reservationen möglich.

Zielgerichtet am



Theo Bühlmann schreibt in seinem Roman *Humantopien* von einer besseren Welt.

Eine bessere und gerechtere Welt – wer wünscht sich das nicht. Doch wie soll das gehen? Einer der sich darauf eine Antwort überlegt hat, ist der in Büron wohnende Autor Theo Bühlmann. Im Interview mit dem Pfarreiblatt erzählt er von seiner Vision.

In ihrem Roman entwerfen Sie eine Welt, die von solidarischem Miteinander geprägt ist. Was veranlasste Sie dazu, eine solche Utopie zu entwerfen? Humantopia ist die Vision einer inneren Weiterentwicklung der Menschen und ihrer Menschlichkeit. Eine Wende zu einer besseren Situation global bedingt, dass sich entscheidende Teile der Menschheit zu einer liebevollen Haltung und einem Handeln in Liebe entscheiden. Dann durchdringen uns Perspektive, Aufbruch und Hoffnung: gegen die Egoismen, Zynismen und Zerstörungen in der kleinen und grossen Welt. So werden meines Erachtens auch Armut, Hunger, Ressourcenzerstörung, gar Klimaerwärmung überwindbar. Eine neue Humanisierung gemäss der Gol-

Wohlbefinden aller arbeiten



«Humantopia von der Hoffnung und den Möglich-

Es braucht ein Neuverständnis, eine andere Kultivierung von Liebe als etwas, das alles Leben und Handeln bestimmen kann und Hoffnung begründet. Angesagt ist, aus einer macht- und wahlstrategisch motivierten Politik, die sich von kapitalistischen Zwängen und mächtigen Konzernen bestimmen lässt, eine zu machen, die glaubhaft der Demokratie, dem Gemeinwohl, den Menschenrechten, dem Gut-Leben-können möglichst aller Leute dient. Dazu gehört auch eine Religiosität, die als echte Lebens-, Sinn- und Gemeinschaftshilfe eine sozialetische Orientierung gibt.

«Humantopisch ist eine unternehmerische Haltung, die sich in den Dienst des Lebens, seinen Ressourcen, der Natur stellt ... »

In den letzten Jahren hat man immer mehr Bereiche des Lebens dem Markt überlassen. Er kümmert sich kaum um Fragen der Gerechtigkeit. Bräuchte es da nicht eine Veränderung?

Eine Wirtschaft, die Geld und Rendite als Massstab für alles gemacht hat, treibt das Arm-Reich-Gefälle an und wirkt in der globalisierten Dynamik zunehmend zerstörerisch. Humantopisch ist eine unternehmerische Haltung, die sich in den Dienst des Lebens, seinen Ressourcen, der Natur stellt, allen Menschen Wohlfahrt und echte Lebensqualität zu geben zum Ziel hat.

Eine Gesellschaft, die eine sozial gerechte Gesellschaft will, muss sich auf Werte verständigen. Wie kann dies geschehen, ohne, dass Menschen übergangen werden?

Werte sind so divers wie die Menschen, das Leben oder die Natur. Im Projekt

Weltethos formulierte das Parlament der Weltreligionen interreligiöse Friedenswerte: unter anderem Gewaltlosigkeit, eine gerechte Wirtschaftsordnung, Gleichberechtigung von Mann und Frau. Es machte klar, dass es keine explizit christlichen Werte gibt und dass Werte sich nicht als Koalition gegen andere Religionen eignen. Die Theologin Sung-Hee Lee-Linke schlägt auf der Suche nach einer globalen Ethik einen Dialog des Herzens vor, in dem der Christ die Schuhe des Muslims anziehen soll, die Buddhistin diejenige der Jüdin, Muslime die Schuhe von Agnostiker, um deren Kraft und Lebensenergie zu spüren.

Zur Grundwert-Suche gehört: Wie bauen wir zielgerichtet unser aller Wohlbefinden auf? Wie unterlassen wir, was schadet und zugrunde richtet? Töten des – Gewalt, Macht, Prestige, Ego-Erfolge, ökologisch und sozial schädliche Ziele – ist durch Leben Schaffendes zu ersetzen. Die katholische Soziallehre empfiehlt den sozialetischen Dreischritt, der aus der Analyse von Sehen, Urteilen und Handeln besteht. Dazu fünf Wegweiser: Personalitäts-, Gemeinwohl-, Solidaritäts-, Subsidiaritäts- und Nachhaltigkeitsprinzip.

Fragen: tm

denen Regel scheint mir der Schlüssel zum Fortschritt. Daraus habe ich eine spannende Romanhandlung entwickelt, mit Not wendendem im sozialen, politischen, ökonomischen und religiösen Bereich, das ich aus meiner 36jährigen Medientätigkeit erkannte.

Soziale Gerechtigkeit ist eng mit der Frage nach dem Gemeinsinn verknüpft. Wie kann er gefördert werden?



Der Autor Theo Bühlmann.

Zum Buch

Theo Bühlmann transformiert mit seinem Roman «Humantopia – Aufbruch zur besseren Welt» politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kirchliche Realitäten in eine optimistisch stimmende Zukunft, die das Glück tieferer Menschlichkeit bringt. Buchbestellung und weitere Infos: at.buehlmann@bluewin.ch oder im Buchhandel.

(Foto: CC0, unsplash; zVg)

Niederschwellige Schritte für eine bessere Integration



Bei den Treffen können Teilnehmende hilfreiche Informationen erhalten.

Soziale Gerechtigkeit ist ein wichtiger Wert in unserer Gesellschaft, um den stets gerungen wird – im Grossen und im Kleinen. Von der Situation Vorort erzählt Luzia Häfliger, die jahrelang Flüchtlinge in Deutschkursen begleitete. Vor diesem Gespräch hat sie sich mit Fanny Nüssli und mit Xhilda Kurtaj von der Fachstelle Gesellschaft ausgetauscht.

Damit soziale Gerechtigkeit Wirklichkeit werden kann, brauchen vulnerable Gruppen, wie geflüchtete Menschen, Hilfe. In Sursee läuft bereits sehr viel, meint Fanny Nüssli. Die Fachstelle Gesellschaft und die Soziale Arbeit der Kirchen setzten sich mit verschiedensten Angeboten für eine gelingende Integration ein. So gibt es zum Beispiel den Q-Treff Neufeld, das Metro-Zmittag, eine Rechtsberatung, Deutschkurse oder einen Lese- und Schreibdienst. Die verschiedensten Hilfestellungen und Angebote sollen Geflüchteten das

Ankommen und einfinden in die Gesellschaft erleichtern. «Natürlich braucht es noch viel mehr einzelne Schritte, vor allem niederschwellige Schritte», sagt Luzia Häfliger. «Zum Beispiel zahlen in der Musikschule die Schülerinnen und Schüler nur 30 Prozent der gesamten Kosten für den Unterricht. Das kann je nach Einkommen immer noch viel zu viel sein. Dann können die Personen (Schweizerinnen und Schweizer oder Geflüchtete) ein Gesuch an die Gemeinde stellen. Meist wird das auch bewilligt. Doch wer weiss das schon. Es braucht immer jemand, der darüber informiert und vermittelt.»

Auf der Suche nach Informationen

Luzia Häfliger ist davon überzeugt, dass der Informationsfluss ein Thema ist, das weiterentwickelt werden sollte. So erzählte ihr eine Flüchtlingsfrau, die bereits seit zehn Jahren in der Schweiz ist: «Ich weiss, ich muss mir die Informationen holen und suche nach den

Angeboten. Auf jeder Tafel, die ich sehe, schaue ich, ob eine Information für mich dabei ist.» Doch natürlich begegnen ihr auch viele Personen, die sagen: «Oh – ich weiss nicht. Das ist schwierig.» Für sie geht es darum, die Informationen niederschwellig und breit zu streuen, damit Chancengerechtigkeit entstehen kann. «Denn viele Möglichkeiten sind bereits angelegt», meint Luzia Häfliger.

Sich die Motivation erhalten

Besonders wichtig für die Menschen sind die verschiedenen Treffs. «Dort können die Menschen Informationen von der Fachstelle erhalten, sich vernetzen und hören von den Möglichkeiten, die andere wahrnehmen», erklärt Luzia Häfliger. Natürlich löst das nicht alle Probleme, mit denen die Menschen konfrontiert sind. So hört man immer wieder, wie schwierig es für geflüchtete Menschen ist, eine Wohnung zu finden. «Auch da», so meint Luzia Häfliger, «ist es verschieden. Neulich erzählte mir eine Geflüchtete: «Wenn ich mich brav verhalte, finde ich eine Wohnung.» Andere Geflüchtete haben häufige Ablehnung erlebt und sind eher resigniert. Die Haltung kann sich durch die verschiedensten Lebensbereiche ziehen und die Menschen beinahe blockieren. Auch dann sind Gespräche und Informationen über die Möglichkeiten und Bedingungen wie zum Beispiel Sprachkenntnisse für die Erreichung eines Ziels wichtig.»

Eine grosse Hürde hin zur Chancengerechtigkeit sind die finanziellen Mittel, ist Xhilda Kurtaj überzeugt. Wie für alle Menschen, die sehr wenig verdienen, ist es auch für Geflüchtete beinahe unmöglich, von diesem Geld noch Deutschkurse oder Hausaufgabenhilfe zu finanzieren. «Da bedarf es zusätzlicher Hilfe und Motivation, dran zu bleiben», meint Luzia Häfliger.

Wohin des Weges? Berufswahl als Persönlichkeitsbildung

Mit der Wahl des Berufs treffen Jugendliche zum ersten Mal eine wichtige Entscheidung selbst. Unterstützung erhalten sie von den Eltern, der Berufsberatung, besonders aber auch von der Schule. Das Pfarreiblatt hat mit der Surseer Sekundarschullehrerin Barbara Iten über diesen vielseitigen Prozess gesprochen.

Die Berufswahl ist auf der Oberstufe ein zentrales Thema. Wie unterstützt die Sekundarschule Sursee die Jugendlichen bei diesem Prozess?

Die Begleitung bei der Berufsorientierung beginnt auf der ersten Sekstufe. Wir beschäftigen uns zuerst mit grundsätzlichen Fragen: Was mache ich gerne? Was kann ich gut? Dabei versuchen wir, gemeinsam mit den Jugendlichen deren Stärken und Talente herauszufinden. Dabei hilft uns, unter anderem, auch das Lehrmittel «Berufswahltagebuch». Nicht nur schulische, sondern auch Fähigkeiten aus der Freizeit werden betrachtet. Diese Auseinandersetzung, welche auch Einschätzungen der Lehrperson und Eltern miteinbindet, hilft – gerade, wenn Schüler an sich selbst zweifeln.

Weiter geht es dann mit dem Besuch der Berufsbildungsmesse in Luzern sowie der Schnupperwoche. Ebenso werden die Jugendlichen mit Berufswahltagen auf die Lehrstellensuche vorbereitet. Die Jugendlichen sind froh um praxisbezogene, konkrete Unterstützung. Allgemein achten wir darauf, dass wir immer im Austausch mit den Schülern bleiben.

Was bereitet Ihrer Meinung nach den Jugendlichen beim Berufswahl- und Bewerbungsprozess am meisten Mühe? Ein schwieriger Punkt ist die Frage: Wie fällt meine Bewerbung auf bei der Vielzahl an Zuschriften, welche die Betriebe erreichen? Die Jugendlichen hören immer wieder, dass originelle, herausragende Bewerbungen erwünscht sind,

aber sie sind unsicher, wie eine solche gelingt. Wir helfen ihnen dabei, eine formal korrekte, aber dennoch individuelle und authentische Bewerbung zu schreiben, zu vertonen oder zu filmen.

Ein weiterer Punkt ist das Durchhaltevermögen. Die Berufswahl begleitet die Jugendlichen ständig; abgeschlossen ist sie erst, wenn sie den unterschriebenen Lehrvertrag in den Händen halten. Immer dranzubleiben, fordert auch Disziplin und es kann bei den Schülern Druck entstehen. Mit diesem positiv umzugehen ist auch eine unserer vielfältigen Aufgaben. Man merkt, es ist ein präses Thema unter den Schülern, sie sprechen auch in der Pause oft darüber, leiden mit oder freuen sich über Erfolge anderer.

**«Man spürte:
Sie behaupten sich gerne
in der Welt.»**

Berufe kennenlernen, ausprobieren, vergleichen und bewerben – macht das den Jugendlichen auch Freude?

Ich habe die Jugendlichen meiner Klasse in ihrem Schnupperbetrieb besucht, wobei es einige interessante Augenblicke gab. Ich sah, wie sich die Schüler engagierten, sich Mühe gaben und in der Praxis ihre Stärken sehr gut zum Vorschein kamen. Man spürte: Sie behaupten sich gerne in der Welt. Für mich war es eine grosse Bereicherung, meine Schüler sich im Alltag entfalten zu sehen. Nun ist es meine Aufgabe als Lehrperson, diese positive Dynamik für die verbleibende Schulzeit mitzunehmen und diese aktiv und lehrreich zu gestalten. Sie sollen die Freiheit haben, sich individuell in ihre Interessen vertiefen und ihre Fähigkeiten einbringen zu können.



Barbara Iten unterrichtet seit 16 Jahren an der Sekundarschule Sursee.

Welche Lernprozesse beobachten Sie als Klassenlehrperson bei den Jugendlichen auf persönlicher Ebene?

Sie verändern sich stark – auf körperlicher wie auch auf persönlicher Ebene. Sie entwickeln sich zu eigenständigen Personen, die ihre eigenen Vorstellungen haben, Ziele verfolgen und auch andere Meinungen kritisch hinterfragen. Gleichzeitig führen viele eine differenzierte Auseinandersetzung mit sich selbst, können sich reflektieren. Man kann gut und auf Augenhöhe mit ihnen diskutieren, das gefällt mir. Und trotz dieses Reifprozesses wollen sie auch mal noch Kind sein. Chillen – wie sie es nennen – Zeit mit Freunden verbringen, keine schwierigen Debatten führen. Das hat auch seine Berechtigung: Wir fordern sie, dürfen ihnen aber auch Raum für solche Bedürfnisse geben. Die Balance ist wichtig.

Das vollständige Interview lesen Sie auf www.pastoralraumregionsursee.ch

rf
(Foto: rf)

Meer für jedes Kind

Letztes Jahr reiste meine Familie im Sommer nach Sizilien. Die lange Fahrt mit dem Nachtzug scheint mir heute wundervoll. Alles, was wir gegessen haben, schmeckt in meiner Erinnerung besser. Ich vermisse die langen Abende auf der Piazza, die sich erst beim Eindunkeln mit Kindern füllte, die bis spät in die Nacht Fussball spielten. Und dann: Das Blau des Meeres, das fast nahtlos in Himmel übergeht, am Horizont spuckt Stromboli kleine Wölkchen aus, die von der Sonne gefressen werden. Stundenlang bin ich in diesem Panorama versunken.

«Wir haben nur wenige Sommer mit unseren Kindern», hat meine Freundin Ellen kürzlich gesagt. Vielleicht seien es dreizehn, vierzehn, gut möglich, dass es ein paar mehr sind. Doch irgendwann gehen die Kinder ihre eigenen Wege. Vorher gilt es, die gemeinsamen Sommer auszukosten. Die Kinder und sich selbst zu füllen mit Strand und Sonne, mit aufregend Neuem und wunderbar Vertrautem. Mit Schönheit.

Natürlich kann man Ferien auch in der Schweiz geniessen. Selbstverständlich gibt's Schönheit gleich um die Ecke – wir leben da, wo andere Ferien machen, wird hierzulande immer wieder gerne geworben. Doch das Meer zu sehen gehört zu den Erfahrungen, die ich jedem Kind wünsche: die schiefe Grösse erleben, die Unablässigkeit und Kraft der Wellen, all die Farben aufsaugen, die das Wasser annimmt von Mitternacht bis Mitternacht. Der Wunsch nach Meer scheint mir von der Schweiz aus gesehen bescheiden. Bloss fünf Stunden Zugfahrt trennen uns von Genua.

Darum schnürt es mir die Kehle zu, wenn mir M. erzählt, dass ihre Kinder noch nie das Meer gesehen haben. Dass sie keinen Sommer mit ihren Kindern am Meer verbringen können. M.

ist alleinerziehend, sie arbeitet viel und zu Zeiten, die dem Familienleben nicht entgegenkommen. Trotzdem reicht ihr Lohn oft nur knapp, um alle Ausgaben zu decken. Doch am Geld liegt es nicht, dass die beiden Kinder noch nie das Meer gesehen haben.

Als junge Frau ist M. aus Eritrea in die Schweiz geflüchtet. Ihr beiden Töchter sind in der Schweiz geboren, haben hier Kindergarten und Primarschule besucht, für die ältere Tochter fängt nach den Sommerferien die Suche nach einem Ausbildungsplatz an. Doch weil ihre Mutter in die Schweiz geflüchtet ist, ohne in den Augen des Rechts ein Flüchtling zu sein, leben sie und ihre Familie seit bald fünfzehn Jahren mit einer F-Bewilligung hier.

Dieser Status bedeutet, dass man das Land ohne triftigen Grund nicht verlassen darf. Die Schwester in Schweden besuchen zu wollen oder die schwer kranke Tante in Deutschland, die bald sterben wird: kein triftiger Grund. Zwei Kinder, die ans Meer wollen – das ist erst recht kein Argument für Schweizer Behörden. Der F-Status macht den beiden Mädchen und ihrer Mutter noch ganz andere Sorgen als Ferien. Und doch breche es ihr das Herz, wenn ihre Töchter fragen, warum ausgerechnet sie nicht ans Meer dürfen, kein einziges Mal. Ich frage mich, was diese bürokratische Regel in Kinderherzen auslöst. Und wer alles dafür die Verantwortung tragen mag.

Anna Chudozilov



Blick in die Weltkirche

Die Kirchliche Gassenarbeit Luzern feiert ein Jubiläum

Seit 25 Jahren gibt es die «Gasse-Ziitig» Luzern



*Die «Gasse-Ziitig» kostet zwei Franken. Davon bekommen die suchtbetroffenen Verkäufer*innen die Hälfte plus ein allfälliges Trinkgeld.*

Im März 1997 erschien die erste «Gasse-Ziitig» für die Bevölkerung von Luzern, heisst es in der Jubiläumsausgabe vom Frühling 2023. Die Zeitung ist ein Produkt des Vereins «Kirchliche Gassenarbeit», der auch die «Gassechuchi» betreibt.

In der Zeitung geben Suchtbetroffene einen oft schonungslosen Einblick in ihr Leben auf der Gasse: «Es ist stressig, wenn die Polizei so viel vorbeifährt», schreibt ein anonym Betroffener in derselben Ausgabe. «Sofort frage ich mich: Hab ich noch eine Busse offen, muss ich bald ins Gefängnis? Wird man gefilzt (kontrolliert), lassen sie dir den Stoff (die Drogen)?»

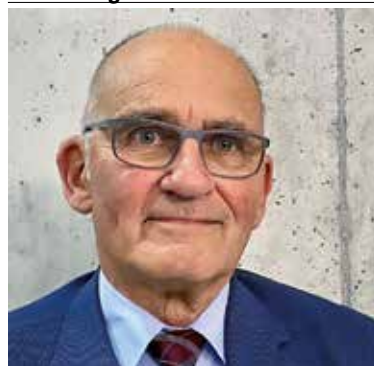
«Wir bringen grundsätzlich alles, was an uns herangetragen wird», sagt Roger Lütolf, der die sechsköpfige Redaktion leitet, gegenüber ref.ch. Die Texte müssten einzig lesbar sein und dürften nichts Diskreditierendes beinhalten. Betroffene verkaufen die Zeitung für

zwei Franken auf den Strassen von Luzern. Davon können sie die Hälfte plus ein allfälliges Trinkgeld behalten.

Die «Gasse-Ziitig» erscheint dreimal jährlich in einer Auflage von 10000. Tendenz sinkend, weil sie nur mit Bargeld bezahlt werden könne und viele Leute kein «Münz» mehr auf sich trügen, so Lütolf gegenüber ref.ch. Eine Lösung hierfür hätten sie noch nicht.

Uni Wien ehrt emeritierten Theologieprofessor der Uni Luzern

Goldenes Doktordiplom für Walter Kirchschräger



Walter Kirchschräger lehrte von 1982 bis 2012 an der Uni Luzern.

Walter Kirchschräger (76), emeritierter Professor für Neues Testament der Uni Luzern, wurde von der Uni Wien mit dem Goldenen Doktordiplom für Theologie ausgezeichnet, wie kath.ch berichtet. Er habe sich als Rektor und Dekan der theologischen Fakultät Luzern und als Exeget hohe Verdienste erworben, so die Begründung. Kirchschräger, 1972 an der Uni Wien promoviert, betonte in seiner Dankesrede den enormen Wandel, den die Theologie in den vergangenen 50 Jahren erlebt habe. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil habe sie eine neue Blüte erfahren und sei zur «gefährlichen Wissenschaft» geworden, die den Dialog mit den Wissenschaften und Künsten aufgenommen habe.

Katholischer Kirchenmusikverband Chorkomposition gesucht



Gesucht wird ein Chorwerk für zwei bis drei Stimmlagen. Im Bild: Singkreis Maihof.

Der Schweizerische Katholische Kirchenmusikverband schreibt einen Kompositionswettbewerb aus. Gesucht wird Literatur für mehrstimmigen Chor mit oder ohne Instrumentalbegleitung in Wort-Gottes-Feiern. Bevorzugt werden Stücke in zwei- bis dreistimmiger Besetzung. Die Komposition soll unter einfachen kirchenmusikalischen Verhältnissen realisierbar sein. Sie darf noch nirgends veröffentlicht worden sein. Aus den Einsendungen werden acht bis zehn Stücke ausgewählt. Das Preisgeld von 2000 Franken wird unter den Gewinner*innen aufgeteilt. Einsendungen bis am 31.8. | Weitere Infos unter skmv.org

Kapuzinerkloster Wesemlin

Stiller Tag im Kloster

Ein Tag im durchgehenden Schweigen mit Zeiten der gemeinsamen und persönlichen Stille, Meditieren und Beten mit biblischen Texten und Bildern, thematischen Impulsen, Körperwahrnehmungsübungen. Erfahrung in Meditation und bequeme Kleidung sind von Vorteil. Leitung: Barbara Haelele, Exerzitienleiterin.

Sa, 24.6., 09.30–16.30, | *Kosten: Fr. 70.–* | *Anmeldung bis 19.6. unter 079 774 74 12* | *Infos: klosterluzern.ch/events/stiller-tag-luzern-13*

Gottesdienste

Pfarrkirche St. Georg
11. Sonntag im Jahreskreis
<i>Kollekte: Für Friedensdorf Schweiz</i>
Samstag, 17. Juni (Vorabend)
16.15 Beichtgelegenheit
Josef Mahnig
17.30 Eucharistiefeier,
Versöhnungsgottesdienst
der Viertklässler
Predigt: Carina Walliman
Sonntag, 18. Juni
10.30 Eucharistiefeier
Predigt: Stephan Stadler
13.30 Eucharistiefeier auf Albanisch
19.30 Eucharistiefeier
Predigt: Stephan Stadler

Montag, 19. Juni
9.00 Eucharistiefeier

12. Sonntag im Jahreskreis
<i>Kollekte: Stiftung Theodora</i>
Samstag, 24. Juni (Vorabend)
16.15 Beichtgelegenheit
Stephan Stadler
17.30 Eucharistiefeier
Predigt: Stephan Stadler
Sonntag, 25. Juni
10.30 Eucharistiefeier
Predigt: Walter Bühlmann
19.30 Eucharistiefeier
Predigt: Stephan Stadler

Montag, 26. Juni
9.00 Eucharistiefeier

Klosterkirche
Freitag, 16. Juni
9.00 Wortgottesdienst, Kommunion
Gestaltung: Frauenbund
17.00 Stilles Sitzen

Mittwoch, 21. Juni
19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 23. Juni
17.00 Stilles Sitzen

Samstag, 24. Juni
18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Mittwoch, 28. Juni
19.45 Meditativer Kreistanz

Freitag, 30. Juni
9.00 Wortgottesdienst, Kommunion
Gestaltung: Frauenbund
17.00 Stilles Sitzen

Martinskapelle

Samstag, 17. Juni
18.30 Eucharistiefeier auf Italienisch

Alterszentrum St. Martin

Freitag, 16. Juni
16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Dienstag, 20. Juni
16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 23. Juni
16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Dienstag, 27. Juni
16.45 Eucharistiefeier

Freitag, 30. Juni
16.45 Wortgottesdienst, Kommunion

Chrüzlikapelle

Sonntag, 18. Juni
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 22. Juni
18.30 – 19.00 Gebet am Donnerstag

Sonntag, 25. Juni
9.00 Eucharistiefeier auf Spanisch

Donnerstag, 29. Juni
18.30 – 19.00 Gebet am Donnerstag

Kapelle Spital und Seeblick Sursee

Sonntag, 18. Juni
11. Sonntag im Jahreskreis
9.00 Eucharistiefeier
Thomas Müller

Mittwoch, 21. Juni
10.00 Wort- und Kommunionfeier

Sonntag, 25. Juni
12. Sonntag im Jahreskreis
9.00 Wort- und Kommunionfeier
Peter Nicola

Mittwoch, 28. Juni
10.00 Wort- und Kommunionfeier

Namen Jesu, Schenkon

Freitag, 16. Juni
19.00 Eucharistiefeier auf Kroatisch

Samstag, 17. Juni
17.00 Eucharistiefeier
auf Portugiesisch

Sonntag, 18. Juni
11. Sonntag im Jahreskreis
<i>Kollekte: Für Friedensdorf Schweiz</i>
9.15 Eucharistiefeier
Predigt: Stephan Stadler

Donnerstag, 22. Juni
9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 24. Juni
17.00 Eucharistiefeier
auf Portugiesisch

Sonntag, 25. Juni
12. Sonntag der Osterzeit
<i>Kollekte: Stiftung Theodora</i>
10.00 Chilbigottesdienst,
für Gross und Klein
mit Musikverein Schenkon
Eucharistiefeier
Predigt: Claudio Tomassini

Donnerstag, 29. Juni
9.00 Eucharistiefeier

Gottesdienste

Kapelle Mariazell

Freitag, 16. Juni

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Sonntag, 18. Juni

8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Mittwoch, 21. Juni

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Freitag, 23. Juni

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Sonntag, 25. Juni

8.00 Eucharistiefeier, Kollekte

Dienstag, 27. Juni

14.00 – 16.00 Gebetsnachmittag,

Eucharistiefeier und

Beichtgelegenheit

Mittwoch, 28. Juni

8.00 Rosenkranz

8.30 Eucharistiefeier

Freitag, 30. Juni

19.00 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier mit eucharistischer Anbetung und Segen

Fernsehgottesdienste

Sonntag, 25. Juni

9.30 Kath. Gottesdienst, ZDF

Liturgische Bibeltexte

Sonntag, 18. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung Hos 6,3–6

Zweite Lesung Röm 4,18–25

Evangelium Mt 9,9–13

Sonntag, 25. Juni

12. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung Jer 20,10–13

Zweite Lesung Röm 5,12–15

Evangelium Mt 10,26–33



Im Dienste der Pfarrei

Katholisches Pfarramt St. Georg

Rathausplatz 1, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 60

Mail: sekretariat@pfarrei-sursee.ch

Internet: www.pfarrei-sursee.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag,

8.30 – 11.30 und 14.00 – 17.00 Uhr

Pfarreisekretariat

■ *Roland Müller*, Leiter

Claudia Andermatt und *Doris Buck*

Seelsorge

■ *Claudio Tomassini*, Seelsorger/Pfarreileiter
041 926 80 60

claudio.tomassini@pfarrei-sursee.ch

■ *Josef Mahnig*, Mitarbeitender Priester
mit Pfarrverantwortung 041 280 04 78
josef.mahnig@pfarrei-sursee.ch

■ *Matthias Kissling*, Seelsorger
041 926 80 62
matthias.kissling@pfarrei-sursee.ch

■ *Simon Koller*, Katechet RPI
041 926 05 90
simon.koller@pfarrei-sursee.ch

■ *Luzia Häller-Huber*,
Alters- und Spitalseelsorgerin
041 921 67 66, l.haeller@bluewin.ch

■ *Fabrizio Misticoni*, Bereichsleiter Jugend
041 926 80 65
fabrizio.misticoni@pfarrei-sursee.ch

■ *Martina Helfenstein*, Sozialarbeiterin
Rahel Fässler, Sozialarbeiterin
041 926 80 64
sursee@sozialarbeitderkirchen.ch

■ *Carina Wallmann*, Bereichsleiterin Katechese, 041 926 80 63
carina.wallmann@pfarrei-sursee.ch

■ *Stephan Stadler*, Kaplan
041 926 80 60
stephan.stadler@prsu.ch

■ *Dr. Walter Bühlmann*, Vierherr
041 920 31 46, w_buehlmann@bluewin.ch

■ *Thomas Müller*, Vierherr
041 920 18 04, weber.mueller@bluewin.ch

Sakristan

■ *Stephan Koller*, Hauptsakristan
041 926 05 94
stephan.koller@pfarrei-sursee.ch

Kirchenrat

■ *Antonio Hautle*, Kirchenratspräsident
antonio.hautle@pfarrei-sursee.ch

Kirchenverwaltung

Theaterstrasse 2, 6210 Sursee

Telefon 041 926 80 66

Mail: kirchenverwaltung@pfarrei-sursee.ch

■ *Hanspeter Wyss*,
Rolf Baumann

Pfarreichronik · Jahrzeiten und Gedächtnisse

Freudige und traurige Ereignisse sind Teil des Lebens. Als Christinnen und Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott auch diese mit uns geht.

Todesfälle

Otto Beck-Helfenstein, Sursee
Margherita Vodola-Cappiello, Sursee
Anton Bachmann-Bannwart, Mauensee
Rosmarie Mirjam Schwegler, Sursee
Hilde Fässler-Jerg, Sursee

Taufen

Mio Hostettler, Schenkön
Lina Josi, Sursee
David Huber, Sursee
Lina Walker, Sursee
Aline Yara Studer, Sursee
Leandro Miro Nosetti, Sursee
Casimiro Leon Blum, Zofingen
Ni Luh Lani Santhi Mathilda Sigrist, Sursee
Ni Kadek Aline Dewi Gaia Sigrist, Sursee
Elias Perkolaj, Knutwil

Kollekten

Friedensdorf Schweiz am 17./18. Juni

Das Friedensdorf Broc im Greyerzerland ist eine Lernwerkstatt für die praktische und kreative Suche nach Frieden. Frieden ist für uns ein Weg, ein Prozess, der immer und überall neu begonnen werden kann. Vor allem aber will Friede gelernt sein, denn er wächst nicht einfach auf Bäumen, und es gibt auch keine Patentrezepte, wie man ihn sich zusammenbraut. Jedoch lässt sich Friede im Grossen wie im Kleinen erklären und einüben. Ein wichtiger Aspekt der Friedensarbeit ist der Ansatz der Gewaltfreiheit. In der Arbeit mit Gruppen von Jugendlichen wird erfahrbar, was Gewalt ist und wie sie vermieden werden kann. Denn wer die Mechanismen, Auswirkungen, Gründe

und Folgen von Gewalt verstanden hat, hat schon einen grossen Schritt in Richtung Frieden getan

Stiftung Theodora am 24./25. Juni

Die Stiftung Theodora verfolgt seit ihrer Gründung das Ziel, das Leiden von Kindern im Spital und in spezialisierten Institutionen durch Freude und Lachen zu lindern. Heute organisiert und finanziert die als gemeinnützig anerkannte Stiftung jede Woche den Besuch von Spitalclowns in Spitälern und spezialisierten Institutionen für Kinder mit Behinderung in der Schweiz. Die Spitalclowns schenken schweizweit auf Kinderbesuchen den kleinen Patienten Lachen und Momente des Glücks.

Pfarrkirche St. Georg

Samstag, 17. Juni, 17.30 Uhr

Jahrzeit: Familie Käppeli, Alice Tschopp-Weltert.

Samstag, 24. Juni, 17.30 Uhr

Dreissigster: Otto Beck-Helfenstein.
Jahrzeit: Franz und Sophie Wyss-Wüest.

Kapelle Mariazell Sursee

Freitag, 16. Juni

Jahrzeit: Georg Lütolf, Josef und Francisca Zust-Huber.

Mittwoch, 21. Juni

1. Jahresgedächtnis: Margrith Felber-Kaufmann.

Mittwoch, 28. Juni

Jahrzeit: Josef und Wilhelmina Keiser-Arnold.

Freitag, 30. Juni

Jahrzeit: Walter und Rosa Stocker-Lang.

Kollekten

Wochenendkollekten März bis April 2023

Caritas Schweiz –	
Erdbebenhilfe Syrien	Fr. 1'299.55
Fastenaktion	
Pfarreiprojekt Kenia	Fr. 1'026.70
Amnesty International	Fr. 1'534.75
ACAT Schweiz Ruanda: Musterstaat ohne Menschenrechte	Fr. 1'057.30

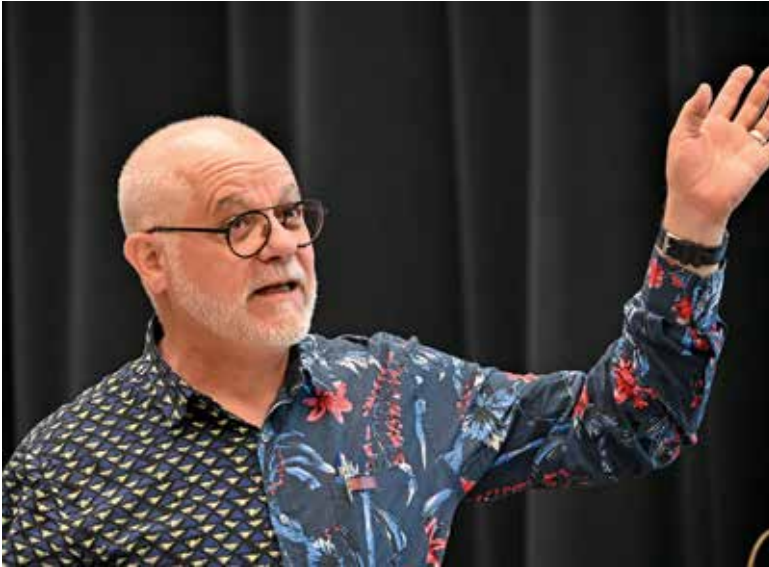
Beerdigungskollekten März bis April 2023

Sozialfonds der Kirchen	
Region Sursee	Fr. 415.20
Kinderspitex	
Zentralschweiz	Fr. 595.05
Sozialfonds Alterszentrum	
St. Martin Sursee	Fr. 380.65
Kapuzinerkloster Wesemlin	
Luzern / Suppenstube	Fr. 880.15
Sozialfonds Alterszentrum	
St. Martin Sursee	Fr. 784.10
Pfadi Sursee und	
JUBLA Sursee	Fr. 1'473.65
Spitex Sursee	Fr. 1'629.95
Sozialfonds Alterszentrum	
St. Martin Sursee	Fr. 830.70
Spitex Willisau	Fr. 1'446.65
Stiftung Schule und	
Wohnen Mariazell Sursee	Fr. 434.45
Tixi Taxi	
Rollstuhl Sursee	Fr. 470.75
SSBL Stiftung in	
Rathausen	Fr. 631.55
Otto Brun Projekt Peru	Fr. 2'151.90
Verein für Tiere in Not (animal-Happyend.ch)	Fr. 235.10



(Foto: by jcomb on Freepik)

Schulräume im Kloster, ja zu Planung und Bau



Carlo Piani wurde herzlich verdankt und verabschiedet. Als Kirchenrat hat er sich stets für die Jugendarbeit und das Pfarreizentrum stark gemacht.

An der Kirchgemeindeversammlung vom Dienstag, 23. Mai konnte der Kirchenrat für das Jahr 2022 eine positive Rechnung präsentieren. Die laufende Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 975'437.16 ab. Zufrieden waren die Anwesenden auch mit der erfreulichen Bauabrechnung für das neue Pfarreizentrum.

Regina Käppeli, Vizepräsidentin der Katholischen Kirchgemeinde Sursee begrüßte am Dienstagabend die Anwesenden an der Rechnungsgemeinde ganz herzlich. Präsident Antonio Hautle erschien infolge einer Terminkollision etwas später. Der Kirchmeierin Inge Venetz konnte einen erfreulichen Abschluss präsentieren. Sie gab sich überzeugt: «Nach wie vor haben wir solide Kirchensteuern, aber auch die vorsichtige Ausgabenpolitik und ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen führten zu dieser Jahresrechnung.» Budgetiert war ein Steuerertrag von CHF 5'018'500, eingegangen sind aber

stolze CHF 5'675'420. Die Laufende Rechnung schliesst bei einem Aufwand von CHF 10'164'366.80 und einem Ertrag von 11'139'803.96 mit einem Ertragsüberschuss von 975'437.16 ab. Davon wurden CHF 30'000 für Inlandhilfe und CHF 30'000 für Auslandhilfe gespendet. Jörg Wallimann wies darauf hin: «Es ist eine schöne Geste, einen Teil dieser Mittel für Menschen in schwierigen finanziellen Situationen zur Verfügung zu stellen.» Berücksichtigt werden dabei Organisationen der Kinderbetreuung in Sursee.

Steuerrabatt für 2024

Die Anwesenden genehmigten die Rechnung einstimmig. Angenommen wurde auch die Bauabrechnung für das Pfarreizentrum. Diese schliesst mit CHF 791'659.38 unter dem Kostenvoranschlag ab. «Dieses erfreuliche Ergebnis ist Ausdruck der seriösen Planung und Bauführung und der Baukommission unter der Leitung des Kirchenrats Adrian Mehr», gab sich Inge Venetz

überzeugt. Sie stellte in Aussicht, dass es die finanzielle Situation der Kirchgemeinde erlaubt, für das Jahr 2024 einen Steuerrabatt von CHF 230'000 zu gewähren.

Die Anwesenden stimmten auch einem Sonderkredit von CHF 550'000.00 zur Sanierung des Magazingebäudes, ehemalige Ablagebibliothek des Klosters, zu. Dies ermöglicht die Erstellung eines Schul- und Schlagzeugraumes für Pfarrei und Musikschule Sursee.

Dank an Kirchenrat Carlo Piani

Claudio Tomassini nutzte seine letztmalige Anwesenheit an einer Kirchgemeindeversammlung, um Danke zu sagen: «Es ist mir ein grosses Anliegen allen Mitarbeitenden der Pfarrei und der Kirchgemeinde für die wichtige und unermüdete Arbeit ein grosses Dankeschön auszusprechen. Danke auch für wertvolle Begegnungen und eine spannende, lehrreiche Zeit.»

Mit einem herzlichen Dank für das unermüdete Engagement in der Jugendarbeit und für die Mitverantwortung am Bau des Pfarreizentrums verabschiedete Antonio Hautle Carlo Piani aus dem Kirchenrat.

Zum Schluss der Versammlung wurde angeregt, die «Asphaltwüste» vor dem Pfarreizentrum in einen würdigen Hans-Küng-Platz zu gestalten. Zu den Veränderungen des Religionsunterrichts wurden Bedenken geäußert. «Wir sind überzeugt, dass die neue Gestaltung des Unterrichtes zu Begegnung im Glauben, BiG, zukunftsorientiert ist. Auch das Team ist für den neuen, mutigen Schritt auf dem Weg vom schulischen Religionsunterricht zu einer lebendigen, ausserschulischen Glaubensvermittlung gut vorbereitet und motiviert», erläuterte Carina Wallimann und gab zuversichtlich, dass dies mit der Unterstützung der Eltern gelingen wird.

Tradition und Brauchtum sind unsere Wurzeln

Seit Jahren pilgern Mitglieder der Pfarrei Sursee, besonders aus Mauensee und Oberkircherberg, nach Maria Werthenstein. Auch dieses Jahr war es für 44 Personen ein frohes Gemeinschaftserlebnis.

Beim aufgehenden Morgenlicht pilgerte eine Gruppe zu Fuss von Mauensee nach Werthenstein. Unter kundiger Begleitung von Walter Muff erreichten sie zum Gottesdienst den Wallfahrtsort.

Um 7.15 Uhr liess unser Chauffeur Hanspeter Huber am Bahnhof Sursee die ersten Pilger einsteigen. Danach folgten die anderen Haltestellen. Um 8.15 Uhr trafen wir bei der Wallfahrtskirche Maria Werthenstein ein.



Feiern und beten

Gemeinsam feierten wir mit Priester Josef Mahnig einen Gottesdienst. Auch dieses Jahr geht die Kollekte an das Mädchenheim Las Granjas in Medellin (Kolumbien) und an die Werthensteiner Mission in Madagaskar. Die Kollekte

ergab den Betrag Fr. 778.-. Herzlichen Dank für die Spende. Anschliessend stärkten sich alle mit Kaffee und Gipfeli. Angeregte Gespräche und Begegnungen untereinander trugen zur guten Stimmung bei.

Rebekka Habermacher

Pfingstlager mit Blauring und Jungwacht

Stimmung kam am Lagerfeuer auf



Über 100 Mädchen, Knaben und die Leiterinnen und Leiter von Blauring und Jungwacht Sursee genossen das diesjährige Pfingstlager auf der Schnydermatte in Sursee.

Spiel, Spass, Freude, Sonne, erlebten die 100 Mädchen, Knaben und die Leiterinnen und Leiter von Blauring und

Jungwacht Sursee am Pfingstlager auf der Schnydermatte Sursee. Kaum auf dem Platz erlebten die Kinder eine tolle Stimmung.

Die Gelegenheit durch die offene Tür oder viel mehr in die offenen Zelte einen Blick zu werfen, das wurde von vielen Besucherinnen und Besuchern genutzt. Oft war zu hören: «Toll, die-

ses Lagerleben.» Genossen wurde aber auch die Aussicht vom Lagerturm und die an diesem Tag wohl etwas verfeinerte Lagerkost.

«Mir wänd Schoggi»

Am Nachmittag sorgten auf einer professionellen Open-Air-Bühne Morena Piani, Troubas, Kater und Florias für Stimmung. Einen passenden Abschluss boten Laurent & Max mit dem «Tschutti-Lied», oder «Id Badi gah» oder «Mir wänd Schoggi» für beste Unterhaltung bis zum Einnachten. Noch einmal so richtig Stimmung kam am Lagerfeuer auf und natürlich beim Geniessen der hellen Sternennacht. Ganz bestimmt träumten in dieser Nacht einige Mädchen, Knaben, Leiterinnen und Leiter vom Sommerlager 2023.

wm

Brot das geteilt wird – macht glücklich



An Fronleichnamstag erlebten eine grosse Zahl von Besucherinnen und Besuchern einen frohen Gottesdienst unter freiem Himmel. Im Gottesdienst erzählte Gerda Kaufmann die Geschichte vom glücklichen Brot: «Der älteste Prinz erhielt vom König den Auftrag Brot zu finden das glücklich macht. Er fragte bei den Bäckern. Doch im Städtchen war er erfolglos, und als er sich entkräftet an der Strasse hinsetzte, schenkte ihm ein kleines Mädchen ein Stück Brot.» Der Prinz war überglücklich und meinte: «Dies schmeckt so fein, das muss glückliches Brot sein.» Das Mädchen aber verriet: «Ja, Brot, das geteilt wird, macht glücklich.»

Stadtmusik begleitete Prozession

Während des Gottesdienstes im Garten des Alters Zentrums St. Martin taufte Claudio Tomassini im Beisein der Erstkommunionkinder die Schwestern Lani und Aline. Begleitet wurde der Gottesdienst von der Stadtmusik Sursee, unter der Leitung von Regula Leupi. Nach dem Gottesdienst zogen die Besucherinnen und Besucher in einer Prozession durch den Klostergarten in die Pfarrkirche zum abschliessenden festlichen Segen. Dann waren die Kinder zu einer Glace und die Erwachsenen zum Apéro eingeladen.

wm

Festliche Grüt-Chilbi

Chilbi mit Jodelklängen

Nachdem das Glöcklein der Kapelle Grüt verstummte, eröffnete der Chor der Trachtengruppe Gunzwil den Chilbigottesdienst in der Kapelle Grüt mit dem Jodellied «bim bam». «Es ist immer ein besonderer Moment, wenn sich Menschen aus der Region zur Chilbi einfinden», meinte Josef Mahnig. Der festliche Gottesdienst wurde vom Chor

mit weiteren Jodelliedern, wie: «Jede het si Wunsch» oder «Am Brunnen» begleitet.

Nach dem Gottesdienst waren die Besucherinnen und Besucher eingeladen, gemeinsam mit den Familien vom Grüt, die Chilbi der kleinen, schmucken Kapelle mitten im Grünen zu feiern.

wm

Maiandacht

Maria ist uns nah

Zu einer besinnlichen Maiandacht luden am Sonntag, 14. Mai, die Seelsorge für Menschen mit einem Handicap der Landeskirche und die Pfarrei Sursee in die Kapelle Mariazell. Gestaltet wurde die farbige Feier von zwei Bewohnerinnen des Brändi und Marlis Rinert. Passend zum Muttertag stand Maria die Mutter Jesus im Zentrum. «Maria ist uns sehr nah und so vertrauen wir darauf, dass wir Maria unsere Sorgen und Nöte vortragen können.» Die Anwesenden wurden an einer schlichten Feier am Sonntagnachmittag eingeladen, ihre Sorgen und Nöte der Mutter Jesus vorzutragen und um Unterstützung zu bitten.

Nach dem Gottesdienst bedankte sich Fabienne Eichmann, Seelsorgerin der Landeskirche Luzern bei Marlis Rinert für die Initiative und Vorbereitung der Maiandacht in der Kapelle und ihr unermüdliches Engagement: «Marlis, du bist für viele Menschen, vor allem auch für Frauen und Männer mit einem Handicap, da wie eine Mutter. Dafür danken wir dir ganz herzlich.»

wm



(Fotos: wmi)

Den Kaffee serviert das Leben



Das «Café unter der Linde» ist ein Platz mit Aussicht. Drei Tische, eine Theke – das genügt.

Hier ist der Tod nahe und spielt aber das Leben: Im «Café unter der Linde» auf dem Luzerner Friedhof «Friedental» reden Menschen über Gott, die Welt und das Dazwischen. Oder sitzen einfach still. Das findet Anklang.

«Eine wunderbare Idee» sei dieses Café, findet Annina Meier. Die Seniorin aus Küsnacht sitzt an einem der Tische unter der grossen Linde, gegenüber ihr Schwager Markus Schönbucher aus Luzern, mit dem sie das Grab von dessen verstorbener Frau besucht. An einem anderen Tisch besprechen zwei junge Frauen eine Arbeit. Später stösst ein älterer Herr dazu. Er besucht jeden Tag das Grab seiner Frau und freut sich, dass er im «Friedental» jetzt auch Kaffee trinken kann.

Die Menschen, die den Friedhof besuchten, seien oft einsam kämen in Trauer, weiss Meier, schon viele

Jahre verwitwet, aus eigener Erfahrung. Da sei ein solches Café «ein Begegnungsort, der einem guttun kann». Darum geht es auch den Frauen, die das Friedhofscafé im Luzerner «Friedental» seit April betreiben. Sie wollten «ein niederschwelliges Angebot» schaffen, «bei dem über Gott und die Welt, Leben und Sterben, Freude, Trauer und Abschied gesprochen werden kann», sagt Silvia Strahm Bernet.

«Anehöckle»

Die Theologin ist mit Carmen Jud, Heidi Müller, Li Hangartner und Beata Pedrazzini schon Jahrzehnte im «Arbeitskreis feministische Theologie Luzern» unterwegs. Vor fünf Jahren entstand in dieser Gruppe die Idee Friedhofscafé. Strahm Bernet hatte ein solches in Berlin kennengelernt und war begeistert, Jud wohnt im Quartier, spaziert oft durchs «Friedental»

und fand schon lange, «es wäre schön, wenn man hier neume anehöckle und einen Kaffee trinken könnte». Beata Pedrazzini schliesslich, die in ihrem Berufsleben Religionspädagogin und Pfarreiseelsorgerin war, hörte von diesem Wunsch in vielen Trauergesprächen. Die fünf Frauen gelangten deshalb an die Stadt – und stiessen dort auf offene Ohren. Für Pascal Vincent, Leiter Friedhöfe, ist das «Café unter der Linde» ein Versuch, den Friedhof «noch stärker zu einem Ort der Begegnung zu machen». Das «Friedental» sei «ein multifunktionaler Raum», in dem ein solches Angebot gut Platz habe, solange es angemessen Zeit und Raum einnehme. Für Vincent ist klar: Ein Container dürfte nicht aufgestellt und das Café nicht täglich betrieben werden, denn auch die Stille sei «eine Qualität, die diesen Ort auszeichnet». Die Stadt bewilligte der «IG Friedhofs-

café», als Versuchsbetrieb mit 24 Nachmittagen. Mehr könnte die IG auch gar nicht stemmen. Den Betrieb mit 30 bis 40 Freiwilligen zu koordinieren, ist aufwendig genug.

Positive Reaktionen

Das Café besteht aus einem mobilen Wagen mit einer kleinen Küche: Kaffeemaschine, Kühlschrank, Geschirr aus der Brocki. Viele haben beim Bauen geholfen, ein Fonds, eine Stiftung und die grossen Kirchen der Stadt haben Geld gesprochen. Der Wagen steht unter der grossen Linde in der Nähe des Gemeinschaftsgrabes. Bei schönem Wetter werden dort von Donnerstag- bis Samstagmittag ein paar Tische aufgestellt – drei nur, damit die Besucher*innen sich zueinander setzen und miteinander ins Gespräch kommen. Schon an den ersten Nachmittagen hatte das Team mit jeweils 30 bis 40 Gästen alle Hände voll zu tun.

«Zwischen Leben und Tod»

Die Reaktionen auf die Eröffnung seien «durchwegs positiv» gewesen, sagt Strahm Bernet. Es habe wenige Leute gegeben, die fanden, ein Café auf einem Friedhof gehöre sich nicht. Die IG verweist sie auf die Gastfreundschaft, die Jesus mit Menschen jedwelcher Herkunft gepflegt habe, und Strahm Bernet erinnert an jesuanische Reich-Gottes-Erzählungen, bei denen Festessen und Gastmähler gängige Bilder seien. Ein Café auf einem Friedhof, «an dieser Schnittstelle zwischen Leben und Tod», passe da doch gut. Und: «Es ist schön, wenn Menschen, die darüber miteinander reden möchten, jetzt eine Gelegenheit haben.»

Als Pilotprojekt besteht das «Café unter der Linde» bis Mitte Juli. Danach wertet die IG den Versuch aus. Ziel ist, dass es nächstes Jahr weitergeht. Wie, ist offen, der Entscheid fällt gemeinsam mit der Stadt.

Dominik Thali

In der Trauer nicht allein gelassen sein

Angebote für Menschen in Trauer gibt es viele in den Luzerner Pastoralräumen und Pfarreien. Einige Beispiele:

- In Sursee besteht das «Trauer-Café», ein offenes Angebot immer am ersten Dienstag im Monat im Pfarrhaus.
- In Malters-Schwarzenberg startete vor einem Jahr ein Trauercafé, das «sehr gut angelaufen» sei, wie Pastoralraumleiter Othmar Odermatt sagt.
- Im Pastoralraum Hürntal gab es Anfang November im Rahmen des «anderen Sonntags» den Anlass «Friedhoffnungsort – eine lichtvolle Abendstunde auf dem Friedhof». Er kam gut an und wird deshalb am 19. November wiederholt.
- Im Pastoralraum Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal werden nahe Angehörige etwa einen Monat nach einem Trauerfall nochmals kontaktiert. «Oft bleibt es beim Telefon, ab und zu wird aber auch ein weiteres Gespräch oder eine Begleitung gewünscht», sagt Pastoralraumleiterin Edith Pfister.
- In Eich stellt Pfarreileiter Franz Zemp fest, dass auch verwitwete Frauen und Männer nach einem Friedhofsbesuch das Angebot des offenen Pfarrhausgartens nutzen, das es dort seit 2022 im Mai und Juni gibt. Es hätten sich «sehr intensive und wohlthuende Gespräche» ergeben.
- In Beromünster besucht der Frauenbund im Advent alle Witwen und Witwer. Zum Gespräch gibt's ein Geschenk und eine Karte; dies auch im Namen der Pfarrei.



Café heute offen: Tafel am Eingang zum «Friedental» in Luzern.

Bild: do

do



Der Friedhof als «Schnittstelle zwischen Leben und Tod»: Silvia Strahm Bernet (roter Mantel) und Beata Pedrazzini im Gespräch mit Pascal Vincent, Leiter Friedhöfe der Stadt Luzern, hinten Mitinitiantin Carmen Jud.

(Foto: Dominik Thali, Hansruedi Buob)



Wofür schlägt dein Herz?

Andreas Dürig ist Schulleiter vom Schulhaus Grundhof in Schenkon

Was schätzen Sie am Schulbetrieb hier in Schenkon?

Ich schätze die Grösse der Schule mit der Anzahl an Mitarbeitenden und Kindern. Ich zum Beispiel bin im Zyklus zwei und damit den dritten bis sechsten Klassen tätig und kenne viele Kinder mit Namen. Das ist wichtig für die Beziehung. Beziehung ist Grundlage für das Lernen und darauf legen wir viel Wert.

In Schenkon wird der Hof von Schule und Gemeinde gemeinsam genutzt. Was bedeutet das?

Grundsätzlich braucht es eine gute Kommunikation und Organisation – das klappt hier zum Glück. Gerade jetzt, wo die Schulräume so knapp waren, durften wir immer wieder auf Räume der Gemeindeverwaltung oder des Begegnungszentrums ausweichen. Das ist ein grosser Gewinn.

Die Chilbi steht vor der Tür. Was bedeutet das für die Schule und ihre Schüler*innen?

Ganz konkret beteiligen sich die Fünft- und Sechstklässler jeweils mit eigenen Ständen an der Chilbi. Die Kinder freuen sich immer mega darauf. Sicher ist die Vorbereitung intensiv – doch wenn es läuft, haben alle den Plausch. Schön kann die Chilbi hier auf dem Platz stattfinden.

Unser Tipp

Podcast Ausgegläubt

«True Crime»-Formate – oder: Was fasziniert uns am Bösen?



Seit vielen Jahren belegen True-Crime-Podcasts die obersten Plätze der Charts, und auch auf Netflix bilden die Nacherzählungen wahrer Verbrechen inzwischen ein eigenes Genre. Was erklärt den rauschenden Erfolg dieser Formate?

Was fasziniert ein Millionenpublikum an diesen Nacherzählungen wahrer Verbrechen? Suchen wir nur das wohl-ig-gruselig Erschauern, oder entdecken wir in den grausamen Geschichten auch etwas von den eigenen Abgründen? Und inwiefern unterscheiden sich True-Crime-Stories von den täglichen Nachrichten im Fernsehen?

Stephan und Manuel finden viel zu diskutieren – und landen zum Schluss bei der Frage nach dem Menschenbild: Meinen wir es am Ende alle nur gut, oder gibt es auch Taten, die bei aller Einsicht in psychologische und pathologische Muster nur als zutiefst böse verurteilt werden können?

Ein Podcast von reflab.ch